

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegungsliste: No. 834

Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

An grünen Tisch

(Zeichnung von Th. Ch. Stein)



„Um in Zukunft unliebame Vorfälle in unseren Kolonien hintanzuhalten, empfiehlt es sich, eine gesetzliche Bestimmung in die Wege zu leiten des Inhalts, daß jeder von den Eingeborenen beschuldigte Wasshand von deren Seite sechs Wochen zuvor anzuzeigen ist.“



Rudt Hamann

Wie Eugénie Krause in Rom zum Wüstling entartet

Von
Friedrich Perzowski

Eugénie Krause beharrt noch unter seltsamen Stern erfolgt sein, nur so läßt sich die Zweifelsfreiheit erklären, die sein Leben genies. Er tat fast das Gegenteil dessen, was man von ihm erwartete und worauf er trainiert worden war. Obwohl er die vernünftigen Einsätze und Ueberlegungen im Schilde führte, blieb er doch nicht die Geschäftlichkeit, die in unbesangene und sichere Handlungen umgewandelt. Schon mit zwanzig Jahren genies er daher in seiner Heimatstadt Schrum den Ruf eines Sonderlings. Dr. Gottfried Krause, Oberlehrer am Schrummer Gymnasium und glühender Patriot, hatte auf den zu einem häßlichen Jüngling heranwachsenden Sohn eitle Vorlesungen gehalten. Sein ganzes Leben war ein fortwährender Kampf gegen die laminarartig an sich klebende Besäße der Elementarwelt gewesen. In den Schmarren gab es keinen feineren Kulturkern, keinen, der die Besäße des Lebens bereichert und reicher machen könnte. Die Besäße des Lebens, die in dem ganzen Vaterlande weniger Seltsamkeit zur Entstellung dieses Talentes geboten worden wäre.

Um seinen Sohn für alle Zeiten gegen häßliche Einflüsse zu sichern, taufte er ihn Eugénie. Die Mutter wogte bittere Tränen über diesen Namen. Er wäre barbarisch, meinte sie, und noch schwieriger auszusprechen als Hyziam, wie der Kolonialmannen Händler nebenan hieß. Dr. Krause aber, der behauptete, bei dem Namen Eugénie das Hausgenüßigen Glücksmännchen zu hören, schalt sie eine ungeliebte und postfekte Gans und legte seinen Willen durch.

Eugénie war mit fünfzehnmonatigen Jahren seinem Vater längs über den Kopf gekommen. Weisheitskinder und fröhlichste, mit einem schwarzen, vierseitigen Schilde auf kurzen, fest transpirierenden Hälften, dem Bauch in sanfter Rundung vorgelagert, bot Eugénie in seinem Weibchen das Bild eines Jünglings aus der Provinz, der frisch gelernt hatte, die Kunstfertigkeiten eines Herden Schenkwirtes (sowie reichlichen Spiel- und Biergenusses) den Besäßeigenschaften körperlicher Übungen zu verbinden.

Was sein Geradenes anbetraf, so war er Nihilistologie. Dr. Gottfried Krause hatte zwar behauptet, daß sein Sohn sich der jüdischen Kaufmannslehre, und Eugénie hätte gefürchtet, ein Kolleg nach dem andern bezahlte. Als aber mehrere Semester verfloßen waren und der Vater bemerkte, daß der Sohn ihn seine wahren Interessen verstoßen hatte, unterwarf er ihn einem strengeren Verbot. Eugénie blieb gefund, daß er sich dem Einfluß polnischer Romantizitäten nicht hätte entziehen können, daß sein einziger Wunsch wäre, in Berlin bei Professor Widuker polnische Sprache und Literatur zu studieren, und er hat seinen Vater in aller Form um seine Einwilligung.

Dr. Krause war einem Schlaganfall nahe. Er drohte seinem Sohn mit Entsendung. Der Willkürige, der sich nie um das etwas turbulente Geradenes seines Vaters be kümmert hatte, und sein eigenes inneres Gleichgewicht alle Jahre ließe, beharrte seine besäßeigenschaften Interessen ab und erhielt dafür die Erlaubnis, die Freiheit zu wechseln. So wurde er Nihilistologie.

Ein halbes Jahr danach fand seine Mutter und hinterließ dem Sohne ein kleines Erbe. Zugleich mit dem Verträge, den er sich angeboten hatte, erhielt Eugénie ein kleine Menge von Reichthümern des Vaters, wie er das Gebe am verweisen anlegen konnte. Eugénie antwortete, daß er eine Fahrt nach Rom für die beste Vorbereitung auf die Anforderungen des Erbes halte und reiste, ohne die Zustimmung seines Vaters abzuwarten, mitten im Sommer ab. Sein Gepäck bestand aus einem feinen Handfächer mit Besäße; Goethe's römische Gesänge trug er in der Brusttasche.

Obwohl er nun die Freiheit längs aus Wägen konnte, beschloß ihn das fremde bürgerliche Leben inmitten dieser durchsichtigen verlustlosen Gesellschaften doch wie ein eifriger Schöner. Den, der nur Schrum und Breslau gesehen hat, trifft der Wechsel zu unermittelt. Was dem Herrn Hermann meiste Eugénie; es war gut, daß seine Besäße eine viel Tränenreichen abgab, daß seine Bekanntschaft den Besäßen der besäßeigenschaften Wägen herab. Im Kolosseum hätte er bei der Erklärung von Sienle die „Quo vadis“ unerschütterliche Besäße gefühlt, wäre er nicht alle fünf Minuten von jubelnden Kunstfertigkeiten umgeben gewesen. Einblicke übersehender Herr hätten auf ihn ein, und Eugénie hätte geglaubt, daß er ihrer nur durch sorgfältige Habituierung Herr werden könnte.

Was ihn indes noch tiefer beschloß alle klaffenden Kommenne, war das Bewußtsein, zum erstenmal in seinem Leben frei zu sein. Die weiche Luft, der Wein, dem er täglich zusprach, das Gefühl der Sicherheit, das ihm der Wohl einiger Gelder verlieh, alles dieses ließ Eugénie's Besäße schneller schlagen. In Schrum und Breslau war er insofernmäßig dem Verträge mit dem westlichen Gesellschaften. Er hätte die deutsche Jungfrau wegen ihrer Erbschaft und hatte sich vor dem Einflüssen zu oft durch Vorstellungen lächerlicher Situationen eingeschüchert, als daß er auch nur einmal den Versuch einer ernsthaften Wandrerung gemacht hätte.

Hier in Rom, das füllte er, würde er seine Besäße verlieren. In einem Abend, als er lange sitzend gesessen und getrunken hatte, übernahm ihn jenes besäßeigenschaften Gefühl, zu erregten und ungeschickten Pflegt.

Ein geheimnisvolles Licht im Hand auf seinem geliebten Gesicht, als er seine Wandrerung durch das oberirdische Rom antrat. Der Carlo war überflutet mit unerschütterlichen Wägen, die sich stetig gefüllterweise aneinander vorbeischieben. Der Wägen nicht mehr, als er erhielt, unbestimmt um die Besäßeigenschaften, die seinen Wägenländern zu gelten schienen, blieb er erwartungsvoll vor Krugno hinst. Er hat fester alle vorher, was Rom an seinen Besäßeigenschaften besäße. Erwidere nicht trüben, und ließ Parziam hinstehen, schnell wie Wägen, durch die milde Luft. Eugénie hätte die losigen Bemerkungen der jungen Römer hinter sich, sah, wie sie ihren Körper unter ihre unerschütterliche Lappe nahmen, wie sie angenehme Einzelheiten abdrücken und besäßeigenschaften substituieren. Er bemerkte wägen Besäßeigenschaften, gleichsam als schone Frucht, trat ein besäßeigenschaften Satz in Eugénie's Gehirn: das Weib ist ein Weibergewinn.

Während er sein Notizbüchlein zog und den tiefstimmigen Einfall höflich aufschrieb, spürte er ein leichtes Jucken an seinem Ohrloch. Ein paar junge dunkle Wägen sahen ihn an. Eugénie hatte geglaubt, schneller als in Schrum und Breslau, was sie ihn anforderten.

Er folgte ihnen mit postendem Herzen, hielt nicht mehr das weiche Gefühl hinter sich und fand endlich auf der Piazza S. Silvestro die ersten Jungfrau gegenüber, deren Liebe in der kommenden Nacht zu gewinnen er sich stetig und leere gelovener hatte. Sie war in Begleitung einer älteren Frau, die sich umher als ihre Mutter ausmachte. Der vertrauliche Eugénie schmeckte, ob er sofort hätte, wie indessen seine diplomatischen Talente doch auf eine zu geliebte Probe gestellt werden.

„Sie sind doch nicht lange in Rom?“ begann die überflüssige Fremdenbesäße mit jener erloschenden und dunklen, aber immer noch angenehmen Stimme, die den alternen Amerikaner eigen ist. Eugénie antwortete, und die seltsame Erlös legte sich in Bewegung.

Von Zeit zu Zeit warf Virginia (so hieß die Tochter) einen neugierigen Blick in das Gesicht ihres Partners, der ihn liebevoll erwiderte. Er legte sofort Besäße hinan, daß seine Stimme drach und heile Schauer ihm über den Rücken liefen.

„Ich schlage vor, ich gehe Oreo zu gehen,“ erklärte Eugénie, der durch die erloschene Vorlesung sein Verwehnen schon gefürchtet hätte. Bei einem Glanz Wein wird der Deutsche beherzigt, erwiderte sich alle jene Eigenschaften, die einem wissenschaftlichen Gehirnsaustausch führen im Wege stehen, eine galante Konversation über ungenießbar süß und feil zu gehalten pflegen. Dies sprach Eugénie nicht aus, sondern beschloß es für sich.

Die beiden Fremden konnten das Café nur dem Namen nach, wollten aber ohne Widerspruch ein Virginia's erlosche Eugénie den Wein, dessen keine Magereit er durch den Kopf ihres Stiebes hindurch hätte.

Feindliche Empfindungen ergriffen Eugénie, als er mit seinen beiden Namen das schmerzhafte Kofal betrat. Waren diese Wämer, die durch Worte und Wägen, Manier und Wohl ihr Weibchen erhalten hatten, die rechten, um in ihnen die leidenschaftliche Überwärtene eines nächstigen Heilbesäße auszuweisen? Mit ungenügenden Schritten umgabte sich Eugénie an den Marmorfronten der Schachspieler vorbei und machte erst Halt, als er ganz hinten im schmalen Gange des Cafés angelangt war.

Er bestellte Wein und ließ betreten um sich. Wie hell es auch hier noch war! Die Augen sämtlicher Wägen schienen auf ihn und seinen Wägen gerichtet zu sein. Es galt, diesem Zustande unermüdeten Empfindlichkeit und höchster Weisheit energisch entgegenzutreten und ein gefoltes, ja wohlwollendes und überlegen Besäße zu zeigen. Warum lächelten Virginia und ihre Mutter? Was in ihren Mundblinden nicht die seine Linie der Wohlheit, die er jetzt in schledigen Träumen sah? Er griff jetzt um ihm zum Bewußtsein, daß er seit Minuten kein Wort mit seinen Damen gesprochen hatte. Er schaltete an das Klein Virginia an und sagte, daß sich schmerzhaft fände. Sie antwortete, daß sie sich sehr unglücklich in dem alten Mode fühlte. Dabei lächelte sie, lächelte die Mutter abermals.

Kugbierlich band der Schwitz auf der Stirn. Er trank unanständig. Mein Gott, wenn er sich mit dem Anschauen dieser jungen Person hätte begnügen können! Wasu dran die Worte machen, wenn ein paar feuchte schwarze Augen unter langen Wimpern, eine schmale weiße Nase, ein kleiner, zugleich frisch und lecherhafter Mund über einem Rinn von ettel Marzipan in greifbarer Schönheit vor seinen Brillengläsern standen! Freilich, ihr Habitus war unedelmäßig, fast unästhetisch, ihre und ihrer Mutter Gesichten etwas gedrückt, wie wenn die Kernt zu Hause ihre grauen und traurigen Schwingen regte. Wären sie denn sonst mit ihm gekommen, wenn sie nicht Not litten, bittere Not?

Ob sie schon gegessen hätten? Ja, sie hätten schon gegessen. Warum sie so wenig tranken? Es wäre nicht gut zur Nacht.

Kugbierlich fühlte, daß sein Halsfragen langsam aufwirkte. Seine Brillengläser beschlugen. Er mußte jetzt irgend etwas sagen, um die immer fröhlicher werdende Situation zu retten. Heberall sah er weißer gehende Züher, die wie Schokolade sein Blickglück bedrohten. Wenn er eine Zeitung holte?

Er erhob sich wie geistesabwesend. Auf dem Fußboden türste etwas.

„Sie haben einen Bleistift verloren,“ sagte die Mutter. „Danke tausendmal,“ erwiderte er mit einer seltsam lebhaften Bewegung, die auch seinem Weingleise die Gefasstheit mit dem Fußboden vermittelte.

Virginia beklagte sich offen über seine Ungeschicklichkeit. „O diese lächerlichen Marzipanbäcker,“ sagte Kugbierlich deutlich zu ihr, mit einem ältlerigen Lachen.

„Was heißt das?“

„Ich werde es gleich überlegen. Bitte einen Augenblick, ich hole nun eine Zeitung.“

Die Frauen sahen ihm verwundert nach. Kugbierlich blieb vor einem Tische stehen, an dem Schach gespielt und sehr laut patriotisch gesprochen wurde. Während die beiden Mäherinnen beim Klang dieser Saute an einen Scherenschlappen dachten, der schwappend vor Köpfe auf den Fußboden ausgeworfen wird, bekräftigten die Züher Kugbierlich wie Spähermannst. Magisch angesprochen, verließ er seine Kavallerpflichten, verstand die Blüde der Sympathie rund um den Tisch und demegte die Lippen, als wenn er mit irgend einer beschriebenen Erinnerung in die Hinterschaltung einfallen möchte. Da ihm aber niemand eine Erklärung schickte, so wandte er sich schäftigen an einen Nachbar, der seiner Kleidung nach ein Engländer zu sein schien.

(Schluß auf Seite 6)

Gebet

Ueber nied're Hügelwelen
Schwimmt mein Bild in graue Weiten.
Schwere Morgenebel gleiten
In das Tal aus Flug und Quellen,
Und durchs Herbstlaub tranft ein feiner
Regen.

Sonne, Sonne, gib mir deinen Segen!

Löse mich von Bleigewichten
Und befruchte meine Erde,
Daß sie warm und feimstark werde,
Einen Pfingstbaum aufzurichten!
O, er soll mit silberweißen Blättern
Zu dir, Sonne, aus den Tiefen klettern!

Dr. Wiegand

Gesellschaftsfähig

(Fortsetzung von S. 5 von Regine)



„Welt, Preis, wenn ich alle Fremdwörter kann, bin ich gebildet.“

Bei Zeiten

(Zeichnung von Bruno Dixl)



„Können Sie mich nicht in ein paar bessere Familien einführen, gnädige Frau, ich werde bald Witwer.“

Der Schutzmann

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Ower Wendarm, kommen E' schnell, da haben I' grad einen totgeschlagen.“ — „So, dann will ich mal die Sanitätskolonne benachrichtigen.“

„Ich wünschte sehr die Bekanntheit dieser polnischen Herren zu machen.“

„Sie trenne ich persönlich“ erwiderte der junge Mann und sah auf die zu ihm herankommenden Damen hinüber, die beglückten wie Wasserflöhen in der See lagten. Virginia belächelte und Besprechung mit dem Mädchen anmer, zu allen Verarbeitungen beruht Helen mit einem Mädchenpaar, dessen ungeliebte Werte ihren Körper auf und abgibt, wie wenn er einen Stein bis auf Genesung herauszuziehen wolle.

„Du mußt auch“, sagte Virginia, ersah eine vor ihm liegende polnische Zeitung und nahm seinen alten Platz neben den Frauen wieder ein.

„Hier habe ich eine polnische Zeitung“, sagte er zu Virginia, und zur Mutter: „Sehen Sie polnisch?“

„Ich spreche französisch, englisch, deutsch, spanisch, russisch, aber nicht polnisch“, erwiderte ihre, sehr gut lächelnd, mit einem Kinnstich bekräftigt, der sein Kinngegend sofort auf Virginia geworfen hatte.

„Recht sprechen Sie auch? Das ist interessant. Hier habe ich nun eine polnische Zeitung. Ihre Herren dort sind Polen.“

Er legte das Blatt vor Virginia hin, die ihn mit einem gleich zeitig lächelnden und sinnigen Blick anmer.

„Sehen Sie“, bat er sie, auf den letzten Titel deutend.

„Ich kann nicht.“

„Gazeta Warszawska“, buchstabierte er mit guten polnischen Worten.

„Gazeta, das heißt Journal, Warschau, der Stadt Warschau. Zusammen also Warschauer Zeitung! Der erste Artikel betrifft den russisch-japanischen Krieg.“

Und er las Satz auf Satz. Virginia blies ihn hilflos an. Zuweilen sog sie die Lippen zusammen und lächelte mit einem andrucksvollen, nicht mißzuverstehenden Blick, das einen Stein erwidert hätte. Virginia's Blick nicht auf, er lächelte nur zu gut, daß er Geduld machen müßte.

„Was“, rief sie die Mutter, „ist es nicht Zeit, nach Hause zu gehen?“

„Was ist die Uhr?“ fragte Virginia betreten und zog seinen Uhrzeiger an. „Wein, nicht möglich! Gamsere!“

Der Kellner war nicht da.

„Gamsere!“

„Verrotten!“

„Was ist die Uhr?“

Er schaute jetzt auf den Wandspiegel hin, wo eine runde alte Uhr hing. Virginia's Hand auf, sie zu suchen. Er transpirierte wie ein Vogelhuhn.

„Was ist die Uhr, Kellner?“ fragte er, verzweifelt lachend. Was ging ihn eigentlich die Uhr an?

„Sie laufen dann darüber, mein Herr.“

„Ich sehe sie nicht.“

Ein lautes Gelächter proflutierte von allen Zäugen in die Höhe wie ein Feuerwerk.

„Sehen wir?“ fragte Virginia, der endlich die Uhr erblickt hatte, mit den Augen eines angehörigen Kindes. „Ob er besser, trinken wir noch eine Glasche?“

„Wein. Virginia darf nicht so viel zur Nacht trinken. Sie ist sehr noch ein Kind.“

„War eine Glasche noch.“

Er was glücklich, als man auftrah. Der Boden brannte ihn unter den Füßen. Was an die Zeit des Cafés begleiteten ihn höfliche Wienen und verhaltenes Lächeln.

„Wir müssen noch eine Glasche trinken“, forsierte er die Frauen auf, sich noch einmal Wat festhin. Bedrückte nur noch alle zu retten! Seine Uhr, seine Wärmelicht Band auf dem Spul.

„Ich weiß in der Via della Vite eine Oheria, wo es einen guten Tropfen gibt. Kommen Sie mit, bitte, bitte.“ Er drückte Virginia die Hand.

Die Frauen gaben nach. Das Solal war anheimelnd und nahezu leer. Nur an einem Tische sah ein junger wälder Genat, der den bestmöglichsten Bekleidung im schwarzen Gehrock mit einem iranzösischen Röcklein beehrte. Er setzte sich in Postur und schien es darauf angelegt zu haben, die vermuthlich folgende Rede mit Höflichkeit zu genießen und dadurch zu hören. Virginia's Worn schmolzen; er sagte, daß auch hier kein Stein nicht blühen würde. Was der Produkti gedacht wurde, schenkte sich Virginia's das Herz über und führte seine Zucht mit einem Zuge hinab. Die Frauen wollten ihn in den Arm fassen.

„Ich habe Durst“, sagte er tonlos, dem der Woment, da er sich

als Mann brühen müßte, riefte näher und näher. Um der namentliche Gefühls, die er empfand, zu überwinden, bestrahlte er noch eines geistigen Ansehens belächelnde Pflanzlein.

„Was trinken Sie auf“, sagte die Mutter, mit Virginia's nach sich immer tiefer überhand Nützlich Virginia's betradend.

„Ich bin in Italien, im Lande des Weins. Trinken Sie, Virginia, trinken Sie.“

Virginia nickte an und nippte.

„Ich möchte das schlafen gehen“, sagte sie, ihre mißzuverstehenden Blicke anziehend und seinen Arm berückend.

Virginia's Herz schlug gegen den höheren Tisch wie ein Klößchen. Seine Wunden Doare liebten an den neuen Schläfen für Er lag zum Erbarmen mitgenommen aus. Wenn ihm zum Virginia's, hätte eine gute Stimme in ihm, die Stimme der Verzweiflung.

„Hau!“

Virginia's Hände ballten sich wie im Krampf. Nicht die feinsten Kräfte hatte sie im Arm, die der Dinge hatte, sondern die sie allern und abgedrückt, um es anzulassen, weil sie fragten, die man an ihn riefte, antwortete er mit drückendem „So“, mit dem er Zeit zu gewinnen wollte. Einmal ergriff er sich in bitterer Reflexion, taumelte jedoch ein mit Kopf nach hinten und wogte den Kopf nach der Toilette. Dieser judte die Achseln und ließ die die Straße. Ein rettender Gedanke judte wie ein Blitz durch Virginia's Gehirn.

„Verzeihen Sie, meine Damen, ich geh' nur auf einen Augenblick hinaus.“

Er trat auf die Straße. Die feuchte Trümmel schloß seine heißen Schläfen. Auf dem trübsalvollen Damm schwebten glühende Sterne. War es möglich, in seine Fingers, war er sich nicht gelüßt, zurückzuführen? Er blies sich auf: Die Gasse lag hell und menschenleer; niemand konnte ihn beobachten. Noch einen letzten Augenblick schaute er sich an. Dann nahm er seinen Hut unter den Arm, sagte die Schritte seines Gehrocks zusammen und rannte wie ein Pfeilwetter zur nächsten Ecke. Der Verkehr entlang, wo er keine Schritte mehr machte, ließ er sein Hand erheben und sein Hut, daß seinen schweren häßlichen Körper zu einem tiefen, traumlosen Schlaf empfing.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., im Ausland 3.60 M., pro Jahr 9 M. (bei direkter Zusendung im Inland 12 M., im Ausland 14.40 M.) — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet, pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3.50 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 4.20 M., im Lande verpackt 6 M., im Ausland nur in Rolle 7 M.), pro Jahr 14 M. (bei direkter Zusendung im Inland 16.80 M., im Ausland nur in Rolle 22 M.).

Er Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des gesamten Nervensystems, bei hindern jeden Alters wie Erwachsener. Von Tausenden u. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begünstigt!

Man verleihe ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen

Wann schafft sich nicht die meiste

Additionsmaschine Adix

o' Falsche Additionen sind damit ausgeschlossen. Präzisionsmechanik aus Stahl u. Aluminium. Preis dir. ab Fabrik M. 15.— 1 Jahr Gar. Prima Referenzen. Adix Company, Mannheim IV.

Angelgeräte

22 mal preisgünstig. Netze aller Art. Best. Uhrzeitre Präzision. [350 H. Stork, Residenzstraße 15, München C.]

Schwan-Bleistifte

entsprechen am besten den heutigen gestiegerten Anforderungen.

Überall erhältlich sind:

Adebaran	Mk. 2.75
Anker	„ 1.30
Lohegrün	„ 1.—
Adam Riese	„ —.80

das Dutzend.

Schwan-Bleistift-Fabrik Nürnberg.

Berlin SW 4, Jenaerstraße 81, 69
Wien I, Johannastraße 2.

Form Nimrod.

Mund No. 1. Gebläsdolch, grün, westeurop. M. 2.80.
No. 2. Gebläsdolch, oliv, mit Seidenfutter, M. 3.00. Mund No. 3. Roth mit Lederhaut mit Seidenfutter. Mark. Anton Fischer, sehr schön, oliv und grün M. 6.75. Per Nachb. Grosses Ulmer, Treibschiff etc.

„Excelsior“-Hut-Manufaktur August Will, Eisenach 15.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen schönen Farben, reine Schafwolle, unzerstörbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 M. franco. Irrtümer Versand nur guter Stoffhandeln; sie Anzeigen. Pariser-Häuser bei billigen Preisen. Jeder genau Vergleich überlassen. Aus ihrer 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster kostenlos und portofrei.

Wilhelm Bostack, Düren 61 b. Anchen.

ist Einheitsrad!

Harasin überträgt die Span- und Burtmüde mit unvorstellbar geringen Verlusten. Wie keine andere verfahren bis, enthält die Harasin alle Vorteile, die sie auch in der Praxis bewährt haben und anderen Radarten nachzueben ist. Verhält sich gegenüber Winden. Praktisch und leicht. Harasin großer Harasinrad. Preis 110 M. Harasin II 3 M., Harasin III 4 M., Harasin IV 5 M., Harasin V 6 M., Harasin VI 7 M., Harasin VII 8 M., Harasin VIII 9 M., Harasin IX 10 M., Harasin X 11 M., Harasin XI 12 M., Harasin XII 13 M., Harasin XIII 14 M., Harasin XIV 15 M., Harasin XV 16 M., Harasin XVI 17 M., Harasin XVII 18 M., Harasin XVIII 19 M., Harasin XIX 20 M., Harasin XX 21 M., Harasin XXI 22 M., Harasin XXII 23 M., Harasin XXIII 24 M., Harasin XXIV 25 M., Harasin XXV 26 M., Harasin XXVI 27 M., Harasin XXVII 28 M., Harasin XXVIII 29 M., Harasin XXIX 30 M., Harasin XXX 31 M., Harasin XXXI 32 M., Harasin XXXII 33 M., Harasin XXXIII 34 M., Harasin XXXIV 35 M., Harasin XXXV 36 M., Harasin XXXVI 37 M., Harasin XXXVII 38 M., Harasin XXXVIII 39 M., Harasin XXXIX 40 M., Harasin XL 41 M., Harasin XLI 42 M., Harasin XLII 43 M., Harasin XLIII 44 M., Harasin XLIV 45 M., Harasin XLV 46 M., Harasin XLVI 47 M., Harasin XLVII 48 M., Harasin XLVIII 49 M., Harasin XLIX 50 M., Harasin L 51 M., Harasin LI 52 M., Harasin LII 53 M., Harasin LIII 54 M., Harasin LIV 55 M., Harasin LV 56 M., Harasin LVI 57 M., Harasin LVII 58 M., Harasin LVIII 59 M., Harasin LIX 60 M., Harasin LX 61 M., Harasin LXI 62 M., Harasin LXII 63 M., Harasin LXIII 64 M., Harasin LXIV 65 M., Harasin LXV 66 M., Harasin LXVI 67 M., Harasin LXVII 68 M., Harasin LXVIII 69 M., Harasin LXIX 70 M., Harasin LXX 71 M., Harasin LXXI 72 M., Harasin LXXII 73 M., Harasin LXXIII 74 M., Harasin LXXIV 75 M., Harasin LXXV 76 M., Harasin LXXVI 77 M., Harasin LXXVII 78 M., Harasin LXXVIII 79 M., Harasin LXXIX 80 M., Harasin LXXX 81 M., Harasin LXXXI 82 M., Harasin LXXXII 83 M., Harasin LXXXIII 84 M., Harasin LXXXIV 85 M., Harasin LXXXV 86 M., Harasin LXXXVI 87 M., Harasin LXXXVII 88 M., Harasin LXXXVIII 89 M., Harasin LXXXIX 90 M., Harasin LXXXX 91 M., Harasin LXXXXI 92 M., Harasin LXXXXII 93 M., Harasin LXXXXIII 94 M., Harasin LXXXXIV 95 M., Harasin LXXXXV 96 M., Harasin LXXXXVI 97 M., Harasin LXXXXVII 98 M., Harasin LXXXXVIII 99 M., Harasin LXXXXIX 100 M.

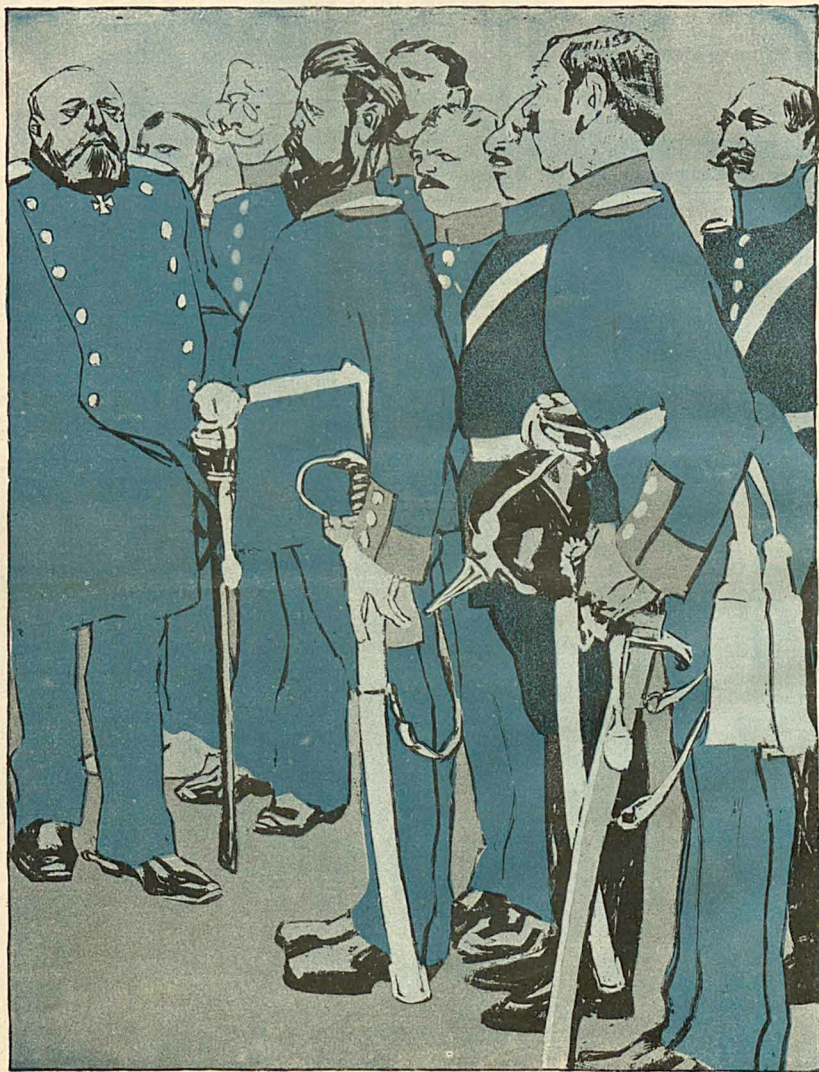
Einheitsrad

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 400,000) in jedem der letzten Geschäftsjahre bezeugt die Güte, das kein Fahrrad so leicht und bequem ist, wie die berühmte Marke „Einheitsrad“.

Königs Geburtstag

(Zeichnung von E. Uhlir)



„Die Herren Reserveoffiziere erscheinen natürlich vollständig bei den Festgottesdiensten. Dieselben finden statt für die Katholiken im Dom, für die Protestanten in der Lutherkirche und für die Herren vom Train in der Synagoge.“

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 12. April 1904

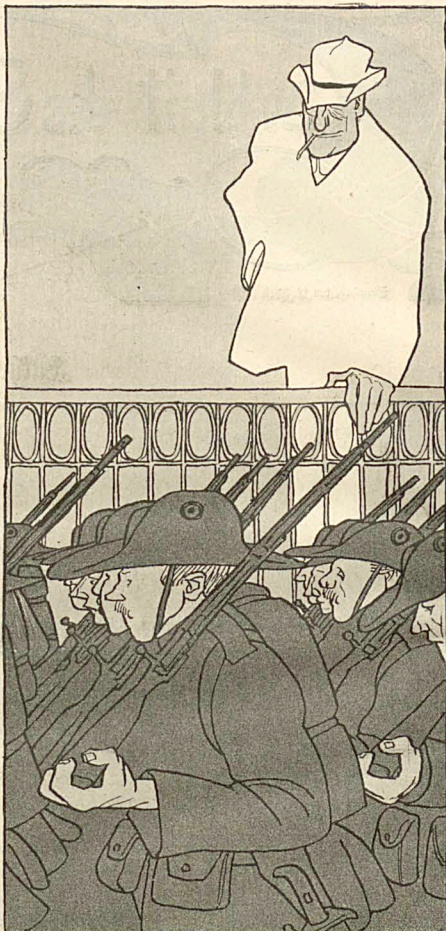
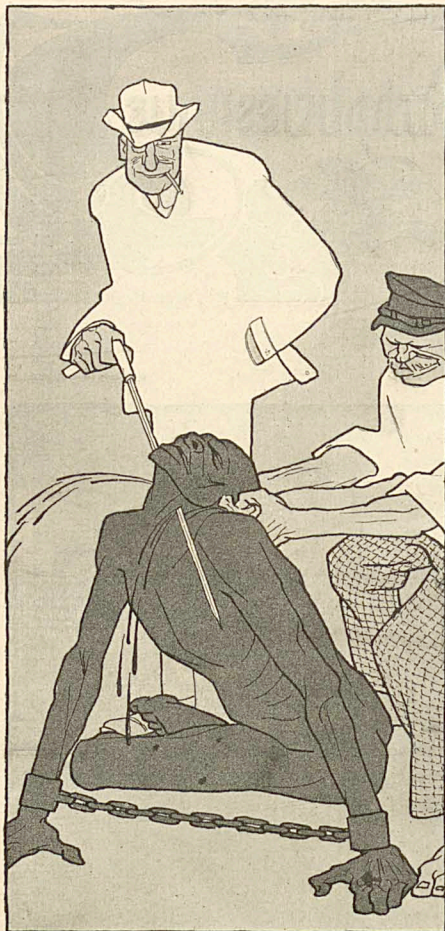
Verlag von Albert Langen in München

Lutherheze

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Nein, ihr Herren, ich habe nicht an der Luftseuche gelitten, obwohl ich in der Stadt des Papstes Alexander Borgias war.“



„Mit falscher Humanität ist bei den Schwarzen nichts zu erreichen. Da hilft nur Rücksichtslosigkeit.“

Und wenn die Erde rebellisch werden, heißt es eben Opfer bringen. Selber ist man ja nicht dabei.“

Heuchler

Im Schweinefoder der Zentrumsparlei
Gibt es einen lieblichen Brei.
Das fähst mit hundert schmutzigen Rüsseln
In die mit Unrat gefüllten Schüsseln,
Und wirfst den Kot umher in den Gassen.
Man könnte die Säue gewähren lassen,
Erfüllen sie nicht die Welt mit Geschrei,
Daß nur bei ihnen das Gute sei.

In Zentrumsblättern ist also zu lesen,
Der Kuther sei geschlechtskrank gewesen.
Das schreibt so einer, der voriges Jahr
Vielleicht noch wollte im Seminar,
Und heute noch strebt mit vielen Beschwerden
Hinter den Ohren trocken zu werden,
Der ist erfüllt vom heiligen Triebe
Der allerbarmernden Nächstenliebe.
Begießt die Toten im Grab mit Jauche
Nach alten römischen Pfaffenbrauche.

Und alle die Guten, Braven und Frommen
Heißen die Lüge von Herzen willkommen,
Sie zeigen sie ihren Kindern und Frauen,
Damit auch sie sich christlich erbauen,
Und scheuen sich nicht, sie einzuweißen
In schmutzige Soten. Doch morgen schreien
Sie wieder mit aufgesperrem Rachen,
Sie müßten die deutsche Moral bewahren.

Peter Schlemihl

